Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

55. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 54. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 5. März | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m b.H. | **1927.**

Hauptausschuß des Preußischen Landtages.

Gesteigerte Kreditgewährung für den gewerblichen Mittelstand.

Berlin, 2. März. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages setzte am Mittwoch die Vorberatung des Haushaltes der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. U. a. wurde über die Frage der Kreditgewährung an den Mittelstand verhandelt, und dabei ein gemeinsamer Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, Vorsorge zu treffen, daß der gewerbliche Mittelstand in Zukunft leichtere Kreditmöglichkeiten bekomme. Die Kredite sollen 1000 Mark übersteigen, und soweit sie der Staat zur Verfügung stellt, höchstens zum Reichsbankdiskont verliehen werden.

Entschließung zur Arbeitszeitfrage.

Berlin, 3. März. Der „Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine" veröffentlicht zur Arbeitszeitfrage eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

Wir treten ein für eine den volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Rechnung tragende Arbeitszeit. Der schematische Achtstundentag, wie er von dem gewerkschaftlichen Bürokratismus verlangt wird, ist ein Verbrechen am deutschen Volke, an der deutschen Wirtschaft und besonders an der deutschen Arbeiterschaft. Durch ihn würde die Erzeugung verteuert, der Absatz verringert und die Arbeitslosigkeit ins Unendliche verlängert. Was wir benötigen, das ist größtmöglichste Steigerung der Warenerzeugung, dadurch Verbilligung der Erzeugnisse und steigende Kaufkraft des Geldes. Dieses Ziel erreichen wir nur durch eine Freimachung der Wirtschaft von dem steuerlichen Ueberdruck und der so überaus verhängnisvollen staatssozialistischen Bevormundung; ergänzend benötigen wir die Befreiung der Arbeitskraft und Arbeiter aus der aus einem fortgesetzten Verfassungsbruch aufgebauten Zwangsbewirtschaftung durch die Gewerkschaften, denen nur noch ein Viertel der deutschen Arbeiterschaft angeschlossen sind."

Die Bedeutung der Heimatpresse.

Berlin, 2. März. Auf dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse betonte Kommerzienrat Krumbhaar (Liegnitz), der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in seiner Ansprache die Vielgestaltigkeit der deutschen Kultur im Gegensatz zu der der Romanen und Angelsachsen. Deutschland sei aber auch nach der Reichsgründung ein Land der Dezentralisation geblieben. Diese Entwicklung habe unser Geistesleben vor der Uniformierung und Nivellierung bewahrt. Wir besitzen seit Jahrhunderten eine große Anzahl selbständiger Kulturzentren und Kulturbezirke, die den Nährboden abgeben für eine wurzelechte, bodenständige Heimatpresse. Als ihre typischen Vertreter sprach der Redner die 85 in Berlin vertretenen Zeitungen „draußen im Reiche" an. Jedenfalls ist Deutschland, so fuhr der Redner fort, von allen Kulturstaaten das Land, das unbeschadet der großen hauptstädtischen Presse draußen im Reiche eine wirkungsvolle und einflußreiche Heimatpresse entstehen lassen und erhalten konnte, die alle Typen und Spielarten des Zeitungswesens umfaßt, die bis in die letzten Täler und Höfe des deutschen Vaterlandes dringt und auch diejenigen Bevölkerungskreise ergreift, die niemals zur Leserschaft großstädtischer Organe gehören können. Bei der heutigen Begrenzung aller Beziehungen ist die Persönlichkeit des Verlegers und des Redakteurs von besonderer Bedeutung, und wenn es hart auf hart geht, muß der Verleger seinen Kopf hinhalten. Wir sehen hier das engste Freundschafts-, Anhänglichkeits- und Vertrauensverhältnis zwischen Lesern und Zeitung, ein Moment von höchster kultureller und politischer Bedeutung. Erst durch diese weit verzweigte Presse erreichen Regierung und Parteien das Ohr des gesamten Volkes; also ist sie unentbehrlich und eine gewaltige Macht. Ein Beweis für die Lebenskraft dieser Zeitungen ist auch der Berliner Verband der auswärtigen Presse.

Zusammentritt des Finanzkomitees des Völkerbundes.

Genf, 2. März. Das Finanzkomitee des Völkerbundes ist heute vormittag hier zusammengetreten. Da auf der Tagesordnung diesmal eine größere Anzahl von Fragen steht, wird damit gerechnet, daß die Beratungen des Finanzkomitees auch während der Tagung des Völkerbundsrates andauern werden. Zum ersten Male nimmt jetzt an den Beratungen des Finanzkommitees das neue deutsche Mitglied Dr. Melchior teil. Das Finanzkomitee wird sich u. a. mit folgenden Fragen befassen: Wirtschaftliche Maßnahmen im Falle des Artikels 16 des Völkerbundspaktes, finanzielle Hilfe für die kleinen Staaten im Falle des Angriffes, die Danziger internationale Sanierungsanleihe, die griechische und die bulgarische Flüchtlingsfürsorge sowie die Währungsreform in Estland.

Vor der Genfer Ratstagung.

Genf, 2. März. An der am Montag, den 7. März, beginnenden Tagung des Völkerbundsrates werden nach den bisherigen Mitteilungen wiederum sämtliche ständigen Ratsmitglieder teilnehmen. Chamberlain wird in Begleitung seiner Frau am Sonntag früh in Genf erwartet. Mit dem gleichen Zuge aus Paris werden hier Briand, der japanische Botschafter Graf Ishii sowie Vandervelde eintreffen.

Dr. Stresemann wird nach den bisher hier vorliegenden Informationen in Begleitung des Staatssekretärs von Schubert, der heute in San Remo eingetroffen ist, am Sonntag früh in Genf erwartet, während der übrige Teil der deutschen Delegation mit dem Völkerbundsreferenten von Bülow und Ministerialdirektor Gaus bereits Sonnabend abend hier eintreffen wird.

Polens Vertreter im Völkerbundsrat wird Außenminister Zaleski sein. Holland wird dem Vernehmen nach diesmal nicht durch den Außenminister Karnebeck, sondern durch den Berner Gesandten von Troestwijk, China durch den Gesandten in Rom, Chu, Rumänien durch den Londoner Botschafter Titulescu und Italien wie bisher durch den Senator Scialoja vertreten werden. Von den drei südamerikanischen Ratsmitgliedern wird wie bisher Columbien durch den Berner Gesandten Urutia, Chile durch den römischen Gesandten Villegas und San Salvador durch den Gesandten in Paris Gerero vertreten werden.

Frankreichs Schlußabrechnung mit England.

Poincaré vermeidet die öffentliche Schuldendebatte.

Paris, 3. März. In der Finanzkommission der französischen Kammer erstattete Poincaré am Mittwoch Bericht über das provisorische Schuldenabkommen, das er mit der englischen Regierung vor einigen Tagen unterzeichnet hat. Er wies darauf hin, daß jetzt die Schlußabrechnung zwischen England und Frankreich erfolge. Poincaré wandte sich sodann gegen den Antrag des Sozialisten Auriol, der eine öffentliche Schuldendebatte forderte. Schließlich wurde der Antrag Auriol mit 17 gegen 9 Stimmen vertagt.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.

Schwerin, 3. März. In der heutigen Generalabstimmung über den Haushaltsplan 1927/28 wurde der Haushaltsplan mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Gegen den Plan stimmten die Rechte, die drei Wirtschaftsparteiler und der eine anwesende Kommunist. Die Kommunisten brachten ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung ein, das angenommen wurde. Die Regierung erklärte darauf ihren Rücktritt.

Nach 12 Jahren heimgekehrt.

Wien, 2. März. Von den Toten auferstanden ist fast im wahrsten Sinne des Wortes der 35jährige Eduard Kalois aus Preßburg. Er war bei Ausbruch des Weltkrieges als Kadett im Feldkanonenregiment 13 ins Feld gegangen und war seit den Februartagen 1915 in den Karpathen vermißt. Er wurde schließlich 1925 für tot erklärt. Nun ist er plötzlich in die Heimat zurückgekehrt. Er war verwundet in russische Kriegsgefangenschaft geraten. Alle seine Briefe waren verloren gegangen. In den Wirbeltagen der russischen Revolution trat er in die weiße Armee ein. Nach deren Rückzug wurde er von den Bolschewisten zum Tode verurteilt, konnte sich aber retten und irrte, immer verfolgt, fast ein Jahr auf den Tundren und Steppen Sibiriens umher. Schließlich fand er in den Eiswüsten der Halbinsel Taymir in der Nähe des Kap Tscheljuskin bei einem Fischer und Robbenfänger Unterschlupf. Im Frühling 1926 versuchte er zu Fuß durch ganz Sibirien nach China zu entfliehen. In der Nähe des Baikalsees wurde er von roten Truppen aufgegriffen. Er wurde sofort in ein russisches Regiment eingereiht, das von den Sowjets der chinesischen Kantonregierung zu Hilfe geschickt wurde. In der Nähe von Kanton gelang es ihm, zu desertieren und an Bord eines englischen Schiffes zu fliehen. Nun ist er über England—Hamburg in die Heimat zurückgekehrt, wo seine Eltern mittlerweile gestorben waren und ihm eine Fabrik hinterlassen hatten, die sein Oheim „geerbt" hatte.

Die Wirren in China.

Die Absichten der Nord- und der Südarmee.

„Chicago Tribune" meldet aus Schanghai: Die Nordtruppen und die Südtruppen haben anscheinend beschlossen, die Schlachtfront aus dem Gebiet von Schanghai nach der Westküste des Taihu-Sees, ungefähr 150 englische Meilen westlich von Schanghai zu verlegen. Die Strategie der Kantonesen beruhe anscheinend auf dem Plan, einen plötzlichen Vorstoß in Richtung Nanking, nördlich Schanghai, zu unternehmen, um die Nordtruppen von ihrem Stützpunkt in der Provinz Schantung abzuschneiden, während die Nordtruppen einen ähnlichen Plan von Nanking aus versuchen, in der Hoffnung, die Kantonesen zur Räumung von Hangtschau, der Hauptstadt der Provinz Tschekiang, zu zwingen. Die Mehrzahl der Truppen Suntschuanfangs sei zu den Kantonesen übergegangen.

Reuter meldet aus Schanghai: Die letzten Nachrichten aus dem Norden besagen, daß die Stellung der Kantontruppen bei Hanka nicht ernstlich bedroht ist. In Honan sind die mandschurischen Streitkräfte nicht über Kaifong hinaus vorgerückt. Tschengtschau wird noch immer durch mehrere Divisionen Wupeifus gehalten.

Die Lage der Missionare.

Nach einer in Brüssel eingegangenen Nachricht sollen sich die Missionsstationen in China in äußerster Gefahr befinden. Ob diese Meldung so allgemein gefaßt richtig ist, läßt sich, weil ihre Quelle nicht angegeben wird, schwer sagen. Dagegen wird aus Itschang, 2. März, gemeldet: Der englische Missionar Metcalf, der vor 14 Tagen von Banditen in der Provinz Junnan (Westchina) gefangen genommen worden war, ist wieder freigelassen worden.

Der Indianerkrieg in Mexiko.

Die Berichte der mexikanischen Regierung über den Kampf gegen die aufständischen Yaqui-Indianer lassen erkennen, daß eine schnelle Niederwerfung der Aufständischen nicht zu erwarten ist. Die Yaqui-Indianer haben erklärt, daß sie auf die ihnen von früheren Regierungen gegebenen Privilegien nicht verzichten wollen und daß sie daher bereit sind, bis zur Erreichung ihrer Ziele weiter zu kämpfen. Die Regierung ihrerseits ist nicht gewillt, sich den Wünschen der Indianer zu unterwerfen. Somit wird, da die Indianer im Guerillakrieg in den unzugänglichen Bergen ihrer Heimat von altersher geschickt sind und der alte Haß gegen die

Neubeginn der 1. Klasse am 20. und 21. April.

1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau-Bernstadt.

Weißen und Mestizen bei ihnen wieder aufgelodert ist, mit einer langen Dauer des Kampfes gerechnet werden müssen. Den Regierungstruppen ist es zunächst gelungen, die niedriger liegenden Teile der vom Yaqui-Stamme bewohnten Gebirge zu säubern. Die größten Schwierigkeiten stehen jedoch den Regierungstruppen in den höher gelegenen wilden Gebirgsgegenden bevor. Die bisherigen Erfolge der Bundestruppen sind jedoch insofern von großer Bedeutung, als sie die Eisenbahnen des Staates Sonora vor Ueberfällen der Aufständischen sichern.

Lohnbewegung in der schlesischen Landwirtschaft.

Vom Land- und forstw. Arbeitgeberverband für die Provinz Schlesien wird uns geschrieben: „Die schlesischen Landarbeiterverbände haben seit einiger Zeit in Versammlungen und in der Presse eine lebhafte Agitation entfaltet, um ihre Forderungen auf Lohnerhöhung zu stützen. Der schlesische land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband dagegen hat es mit Absicht vermieden, diese Lohnstreitigkeiten öffentlich agitatorisch zu behandeln, weil jede Beunruhigung der in großer Not befindlichen schlesischen Landwirtschaft zu schweren Produktionsschädigungen führt. Er vertritt die Ansicht, daß der Stand der schlesischen Landwirtschaft eine Lohnerhöhung zurzeit nicht rechtfertigt, läßt aber dem Fortgang des schwebenden Schlichtungsverfahrens, mit dem er sich einverstanden erklärt hat, freien Lauf, und wird erst nach dessen Abschluß mit seinen Darlegungen an die Oeffentlichkeit treten.

Linienschiff „Schlesien."

Aus Anlaß der Indienststellung des in Wilhelmhaven stationierten Linienschiffes „Schlesien" ist ein Begrüßungstelegramm der Niederschlesischen Provinzialverwaltung und eine dankende Antwort des Schiffskommandanten ausgetauscht worden. Ein Patengeschenk, voraussichtlich schlesische Bilder für die Offiziers- und Mannschaftsmessen ist in Vorbereitung.

Das Landratsamt Beuthen OS.

Die Verlegung des Landratsamtes Beuthen OS. nach Hindenburg ist trotz aller dagegen vorgebrachten stichhaltigen Einwendungen und Bedenken am Mittwoch vom Staatsministerium beschlossen worden.

Lokales.

Namslau, den 4. März 1927.

= **Verbesserung der Zugverbindung Namslau—Breslau Hbf. und zurück ab 15. März.** Ueber Verbesserung der Zugverbindung Namslau bis Breslau und zurück ab 15. März geben wir hiermit die neuen Verbindungen nochmals bekannt.

Richtung Kreuzburg—Namslau—Breslau und zurück.

556	903		Kreuzburg			255	
634	941		Roldau			219	
644	950		Grambschütz			210	
652	957	an	**Namslau**	ab		200	
655	1001	ab	**Namslau**	an	644	157	1205
703	1008		Wilkau		637	151	1158
715	1022		Bernstadt		625	140	1146
735	1042	an	Oels	ab	605	121	1125
740	1048	ab	Oels	an	600	112	1116
825	1131	ab	Breslau Odt.	ab	513	1230	1026
831	1137	ab	Breslau Nik.	ab	503	1222	—
838	1144	an	Breslau Hbf.	ab	456	1215	1016

= **Provinzial-Zuchtviehausstellung Breslau.** Am 6. und 7. Mai d. J. findet in Breslau in den Hallen des städtischen Viehhofes die Provinzial-Zuchtviehausstellung, verbunden mit Markt und Prämiierung, statt. Aufgetrieben werden Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel und Kaninchen. Die Ausstellung wird am 6. und 7. Mai, früh 7 Uhr geöffnet und endigt im allgemeinen am 7. Mai, mittags 12 Uhr. Die Kaninchen- und Geflügelausstellung wird jedoch noch Sonntag, den 8. Mai, geöffnet sein. Bestimmungen und Anmeldevordrucke sind von der Landwirtschaftskammer Schlesien, Breslau, Matthiasplatz 5, zu beziehen.

= **Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler.** Folgende Gewinn-Nummern 5. Klasse wurden am 20. Tage gezogen:

135 090, 202 321, 204 244.

Im Geschäftslokal liegen Gewinnlisten zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

= **Beamtenschein an Versorgungsberechtigte.** Wie der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter (Breslau 2, Bahnhofstr. 13) mitteilt, gelten für den Beamtenschein jetzt auch die Fristen des Reichsversorgungsgesetzes, d. h. der Beamtenschein mußte bis zum 31. 3. 1924 beantragt werden. Nach Ablauf dieser Frist kann binnen 6 Monaten der Schein ohne Fristversäumnis beantragt werden, wenn jetzt erst der Versorgungsberechtigte als Schwerbeschädigter anerkannt wird, sofern die übrigen Voraussetzungen des § 33 Reichsversorgungsgesetz erfüllt sind. In allen anderen Fällen muß zur Vermeidung des Fristausschlusses nachgewiesen werden, daß eine wesentliche Aenderung der Verhältnisse eingetreten ist, z. B. Herabsetzung der Wettbewerbsfähigkeit infolge Verschlimmerung des Versorgungsleidens bei entsprechender Rentenerhöhung, oder Berufswechsel infolge des Versorgungsleidens bezw. Entlassung aus der bisherigen Arbeitsstelle usw. Beim Eintreten solcher neuen Tatsachen muß der Antrag innerhalb 6 Monaten gestellt werden. Auf besondere Einzelfälle bezieht sich eine neue Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums, durch die sich das Ministerium zum Ausgleich von Härten bereit erklärt, auf Grund des § 113 Reichsversorgungsgesetz nach Fristablauf beantragte Beamtenscheine ausnahmsweise noch dann zu erteilen, wenn die im § 33 RVG. enthaltenen Voraussetzungen erfüllt sind und der Bewerber nachweist, daß er mit dem Beamtenschein in einer bestimmten Beamtenstelle alsbald unterkommen kann, ohne daß er dadurch einem anderen Versorgungsscheininhaber die Stelle wegnimmt.

= **Ministerial-Erlaß.** Der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern haben in einem Runderlaß den Klagen über Rauch- und Geruchbelästigung infolge Verwendung von Rohöl zum Betrieb der sogenannten Bulldoggmaschine Rechnung getragen. Rohöl soll nur noch im Betrieb der Landwirtschaft gestattet sein, während beim Verkehr von Bulldoggmaschinen auf Straßen innerhalb geschlossener Ortsteile Leichtöle als Betriebsstoff verwendet werden müssen, die die bisherige Rauch- und Geruchbelästigung ausschließen.

= **Kaltblutpferdezucht.** Wie wir erfahren, findet seitens der Landwirtschaftskammer am Dienstag, den 8. März, vormittags in Dammer und mittags 1 Uhr in Glausche an der Hengststation eine Vorführung von Kaltblutstuten zwecks Ankörung statt. Diejenigen Stuten, die als Kaltblut anerkannt werden, bekommen einen Brand und dürfen dann den staatlichen Kaltbluthengsten zugeführt werden. Falls genügend Stutenmaterial vorhanden ist, werden wahrscheinlich die Stuten der schon bestehenden Kaltblutinsel Strehlitz angeschlossen, da ja sonst für den Kreis Namslau nur die Aufstellung von staatlichen Warmbluthengsten zulässig ist.

Zum Schutze der Familie.

Als Tatsache steht heute unbestritten fest, daß Deutschland seit einigen Jahrzehnten hervorragenden Anteil hat am Geburtenrückgange der europäischen Kulturvölker und daß nur Familien von mehr als 3 lebenden Kindern volkserhaltend sind.

Während noch im Jahre 1876 auf 1000 Einwohner Deutschlands 40,9 Lebendgeburten kamen, sank diese Zahl im Jahre 1923 auf 20,9 herunter. Wir haben zwar augenblicklich noch

Phil Scott,
der am 4. März in Berlin gegen Franz Diener kämpft. Ein Treffen, dessen Ergebnis mit ungeheurer Spannung erwartet wird.

Geburtenüberschuß. Aber nahmhafte Bevölkerungspolitiker, welche sich durch das Ergebnis der letzten Volkszählung nicht täuschen lassen, weisen mit eindringlichem Ernst darauf hin daß sich der Ueberschuß in wenigen Jahren in ein gewaltiges Defizit verwandeln wird. In den Großstädten ist die Geburtenzahl bereits weit unter die Durchschnittszahl gesunken, z. B. Berlin 10,6, Hamburg 13.

Des Volkes Bestand und Größe ist nur dann gesichert, wenn jede Familie durchschnittlich 3,6 Kinder hat. Das sogenannte Zweikindersystem kann das Volk nicht erhalten. So ist der Bund der Kinderreichen dazu gekommen, Familien mit mindestens 4 lebenden Kindern als kinderreich aufzunehmen.

Wer immer heilen will, der muß die Wurzel des Uebels festzustellen suchen. Und die liegt im Zerfall der den Deutschen von Altersher stammeseigenen Familienfreudigkeit, nicht etwa in den wirtschaftlichen Nöten; die liegt in der grenzenlosen Sucht, sich nach Wohlleben und Besitz, durch welche die jedem Lebewesen natürliche Freude an Nachkommenschaft erstickt wird. Wer unserer Zeit helfen will, der muß dem schrankenlosen Individualismus einen ebenso gewaltigen Idealismus entgegensetzen, der muß unser Volk zur einzigen irdischen Glücksquelle, zur Familie zurückführen. In der Erkenntnis, daß mit der Achtung, welche die Familie als Grundlage des Staates und die kinderreiche Familie als sein Erhalter und Ernährer genießt, des Volkes Bestand, Größe und Zukunft, sein leibliches und geistiges Wohl, sein Glück und seine Zufriedenheit unlösbar verknüpft sind, stellte der Bund der Kinderreichen als sein höchstes Ziel auf das sittliche: Schutz der Familie.

Ist diese Erkenntnis Gemeingut aller zum Hüter des Volkes Berufenen, der Volksvertreter und der Regierungen, dann ist der Schritt nicht weit, um auch die Wirtschaft, so weit sie die Lage der Familie beeinflußt, ihr unterzuordnen.

So sehr wir auch im Reichsbund der Kinderreichen bemüht sind, die Gesetzgebung im Sinne einer Heim- und Lebensversicherung der Familie zu beeinflussen und die kinderreiche Familie aus den furchtbaren Nöten in eine bessere Zukunft hinüberzuretten, so wissen wir doch, daß es uns nur dann gelingt, wenn Keiner gleichgültig abseits steht, der es ernst meint mit des Volkes und des Vaterlandes Wohl.

Zu dieser wichtigsten Frage unserer Zeit — Schutz der Familie — müssen alle Stellung nehmen, keiner wird ihr ausweichen können, wenn man ihm glauben soll, daß er sein Vaterland, sein deutsches Volk, daß er deutsche Art, Religion, Kunst und Wissenschaft liebt.

Darum komme jeder, besonders die kinderreichen Väter und

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

39. Fortsetzung.

Doch sie mußte sich den Bestimmungen der Prinzessin fügen, die sich Gwendoline Reinhardt als Freundin erkoren hatte.

Zu ihrer heimlichen Verzweiflung unternahm Maria Christina mit der Baronesse größere Spaziergänge — ohne jegliche Begleitung! Das ging doch nicht! Dennoch half ihr Protestieren nichts. Diese Waldspaziergänge waren der Prinzessin so neu, so wundervoll — bildeten ihr ganzes Entzücken — das ließ sie sich nicht nehmen! Sie war ja so froh, des ihr lästigen Etikettenzwanges für eine Weile entrückt zu sein! Wenn die Mutter zurückkam, hatte die herrliche Freiheit doch ein Ende! —

Es war drückend heiß. Hochsommerglut lagerte im Tale. Kein Windhauch brachte Kühlung. Dennoch machte das Wandern den beiden jungen Damen keine Beschwerde. Die Prinzessin trug wie Gwendoline, eine weiße, ausgeschnittene Battistbluse zu einem kurzen Sporttrock und derbe Stiefel. Zur Vorsorge nahm Gwendoline jedesmal, trotz Maria Christinas Widerspruch, deren langen Regenmantel mit. Sie fühlte sich gewissermaßen verantwortlich für die fürstliche Freundin.

Durch schattigen, kühlen Wald kamen sie auf eine sonnenbeschienene Wiese, die wie ein kleiner, grüner See zwischen den hochragenden Tannen lag.

„Wie ist das schön hier!"

Sie warfen sich in das duftende Gras, so daß sie mit dem Oberkörper noch im Schatten lagen. Mit blinzelnden Augen blickten sie nach dem Himmel, dessen klare Bläue heute von einem Hitzedunst verschleiert war. Bienen summten um sie her, eifrig nach Honig suchend, und bunte Falter gaukelten durch die Luft, in graziösem Spiel ihre Augen erfreuend. Maria Christina zog einen Grashalm durch die blaßroten Lippen und summte leise vor sich hin.

„Gwendoline, wollen Sie mir etwas versprechen?"

„Wenn die Erfüllung in meinen Kräften ist —"

„Sie ist es —! Kommen Sie im September mit mir nach Weldbrück. Sie müssen bei mir bleiben! — Gegenreden lasse ich nicht gelten, Gwendoline! Die gute Limbach geht mir manchmal auf die Nerven! Ich muß sie ja ertragen, sie meint es gut — Gwendoline — gelt, ich darf doch „du" sagen? — doch eine Freundin kann sie mir nicht sein wie du, sag' du auch du zu mir —"

Leise legte Gwendoline ihre Lippen auf die schmale Hand der anderen.

„Ich brauche dich, Gwendoline! Und du — du sollst nicht im Schulstaub verkümmern! Ich will deine Stimme ausbilden lassen, und von mir kannst du ruhig annehmen, was du der Braut deines Bruders verweigert hast! Ich hab' dich so gut begriffen —"

Gwendoline dachte an Axel. Er würde nicht damit einverstanden sein. Die Prinzessin bemerkte ihr Zögern.

„Gwendoline, was spricht denn gegen meinen Vorschlag?"

„Alles spricht für ihn —" entgegnete sie rasch, „doch mich bedrückt soviel Güte, Christa — — und dann, ach, Christa, es liegt allerdings noch in so weitem Felde — ich soll ja nicht im Schulstaub verkümmern — ein anderer will das schon nicht — — aber wir müssen warten! Ich bin ganz mittellos, und er, als Offizier —"

Die Prinzessin richtete sich halb auf; sie war überrascht.

„Gwendoline, du liebst, du wirst geliebt —! Und deine Lippen sind geküßt —" Leise und hastig sagte sie das, und sie blickte auf Gwendolines schönen, stolz geschweiften, herben Mund.

„Ja Christa, mit tausend Schmerzen lieb' ich ihn — und er —" sie lächelte.

Die Prinzessin sah dieses Lächeln. Krampfhaft beinahe preßte sie der anderen Hand.

„Ach, Gwendoline, ich habe so oft darüber nachgedacht — wie süß muß es sein, jemand haben, dem man alles sein kann — —! Aber soviel Glück blüht meinesgleichen selten! Ach, ich möchte einmal etwas erleben, etwas Wunderbares —"

„Christa, wer sollte dich sehen — und dich nicht lieben! Warum sollten sich gerade bei dir Familienrücksichten und Liebe nicht vereinen lassen."

Wehmütig schüttelte Christa den Kopf.

„Im Winter war es, Gwendoline —! Mama wollte durchaus, daß ich einen Prinzen aus dem königlichen Hause von G. heiraten sollte — zwischen unseren Familien war alles abgemacht — aber, Gwendoline, ich konnte nicht! Was hat man alles versucht, mich umzustimmen. Die Aufregungen machten mich schließlich krank. Nun bin ich schon seit Mai hier — es ist teils, um mich zu erholen, teils zur Strafe! Wüßte Mama, wie wenig Strafe das für mich ist. Nun warte ich darauf, was sie jetzt weiter über mich beschließt, denn ihre Reise hat einen ganz bestimmten Zweck, ich weiß es. Auch wenn man mir nichts gesagt hat! Aber eine eifrige Korrespondenz mit Herrnheim — —! Und diesmal gibt es kein Nachgeben. Ich muß mich fügen! — Und nie werde ich ein Glück finden, wie du es an dir erlebst, um das ich dich beneide —! Gwendoline, ich hab' ein heißes Herz, ich möchte jemand haben, in dem ich ganz aufgehen könnte — aber mir ist es nicht vergönnt, „von dieses Lebens süß umkränztem Kelch" zu trinken — nicht einmal nippen daran darf ich —"

Fortsetzung folgt.

Mütter, zur Versammlung, zu der der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie in der heutigen Zeitung besonders einladet. (Siehe Inserat.)

Pangau. Am Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr veranstaltete die Gemeinde Pangau ihrem scheidenden Ortskantor, Herrn B. Kunze, im Saale des Herrn Zedler ein Abschiedsfest. Schon geraume Zeit vor 8 Uhr war der Saal von Gemeindeangehörigen und auswärtigen Festteilnehmern, vor allem den Lehrern aus der Umgegend, bis auf den letzten Platz gefüllt. Als dann kurz nach 8 Uhr Herr Kunze mit seiner Familie im Saale erschien, war die Freude aller recht — recht groß, galt es doch, mit einem lieben Menschen, mit dem man lange Jahre hindurch gemeinsam freudvolle wie leidvolle Tage verlebt hatte, das letzte Mal in gemütlichem Kreise beisammen zu sein. Und in der Tat, es waren wirklich ein paar frohe Stunden, die wir mit Herrn Kunze und seiner Familie verleben durften. Ein Kinderchor mit dem Choral „Großer Gott, wir loben dich", unter Leitung des augenblicklichen Lehrers und Organisten von Pangau, Herrn Scheerschmidt, eröffnete die Abschiedsfeier. Nach einigen Gedichtvorträgen ergriff dann Herr Pastor Hoffmann-Woitsdorf das Wort. Er gedachte des Scheidenden als eines allzeit selten treuen Lehrers und Erziehers, der sein Bestes für die ihm anvertraute Jugend von Pangau gegeben hat. 38 Jahre hat er hier in treuester Pflichterfüllung und Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit seines hohen Amtes gewaltet. Für jeden Liebe im Herzen tragend, jedem mit Rat und Tat gern zur Seite stehend, so wird er im Andenken der Gemeinde weiterleben. Nach dem Vortrage des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte" durch einen aus den anwesenden Lehrern der Umgegend schnellstens gebildeten Chor, ergriff dann Herr Oberinspektor Grunert das Wort zur eigentlichen Festansprache. Seine Ausführungen bekundeten vor allem die hohe Wertschätzung, deren sich der Scheidende in hiesiger Gemeinde und weit darüber hinaus erfreuen durfte. Sie waren ferner ein Wort des Dankes für die so überaus segensreiche Tätigkeit in hiesiger Gemeinde. Von Dank erfüllt nimmt heute die Gemeinde Pangau von ihrem Kantor Abschied. Als sichtbares Zeichen des Dankes aber überreichten ihm die Gemeinde und das Gut Pangau einen kostbaren, von Kränzen umwundenen Lederfessel und wünschten ihm im Kreise seiner Lieben einen langen, fröhlichen Lebensabend, wo er nach all der schweren, mühevollen Arbeit endlich der wohlverdienten Ruhe sich erfreuen dürfe. Als letzter Redner sprach noch Herr Lehrer Neumann-Bernstadt. Er zeichnete Herrn Kunze vor allem als liebenswürdigen Berufs- und Amtsgenossen, der gern unter Kollegen weilte und stets unter ihnen sich wohlfühlte. Zum Schluß entbot er ihm ein „Herzlich Willkommen in Bernstadt", wohin ja der Scheidende nun am Donnerstag übersiedeln wird. Herr Kantor Kunze dankte mit bewegten Worten für die Ehrung, die ihm am heutigen Abend ohne sein Wissen zuteil geworden war und verabschiedete sich mit einem herzlichen „Lebewohl!" von seiner ihm lieb und teuer gewordenen Gemeinde Pangau. Mit dem Schlußgesang „Nun zu guter Letzt geben wir dir jetzt auf die Wanderung das Geleite", gesungen vom Lehrergesangverein, hatte die Feierstunde ihr Ende erreicht. Möchte Herr Kunze sich nun noch viele Jahre in Frische und Gesundheit der wohlverdienten Ruhe erfreuen! — Noch lange aber blieben die Festteilnehmer in schönster Geselligkeit beieinander. Zur Abwechselung boten der neu gegründete Pangauer gemischte Chor unter Leitung von Herrn Lehrer Scheerschmidt und der Lehrergesangverein unter der gleichen Leitung noch einige unterhaltende Gesänge, die sehr beifällig aufgenommen wurden.

Provinzielles.

Primkenau. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete der Junglehrer Poeschel-Henriettenhütte den 9jährigen Schüler Willi Beck. Der Knabe hatte sich auf die dünne Eisdecke gewagt, war eingebrochen und unter die Eisdecke geraten.

Tschirnau. Der Wohltäter unseres Städchens, Paul Kleiber in San Franzisko, hat der Fischbachschen Kinderbewahranstalt 100 Dollar übersandt, so daß die Anstalt am 1. April wieder eröffnet werden kann.

Sagan. Zu den Notstands- und Pflasterungsarbeiten ist bei der Kommunalbank für Schlesien eine Anleihe von 250 000 Mark zu 6¼ Prozent aufgenommen worden. — An der kaufmännischen Berufsschule ist der dreistufige Unterricht eingeführt worden.

Glogau. Der Pferdehändler Krähahn von hier, der von seiner Ehefrau getrennt lebt, suchte diese am Sonntag in Guhlau auf, bedrohte sie mit Totschlag und machte sich dem Landwirt Ludwig gegenüber des Hausfriedensbruchs schuldig. Mit fremder Hilfe konnte der Wüterich von dem Oberlandjäger festgenommen werden. K. versuchte sich die Pulsadern durchzubeißen.

Königshütte. Die Kriminalpolizei verhaftete in Laurahütte eine Geldschrankknackerbande, die beabsichtigt hatte, in der Nacht zum 1. März den Kassenräumen des Fitzenusschachtes einen Besuch abzustatten. Wäre der Einbruch gelungen, dann wäre den Einbrechern die Summe von 350 000 Zloty in die Hände gefallen.

Trachenberg. Auf dem Freigute Berghof verunglückte der Wirtschaftsbeamte Max Biernatzki. Er führte die Aufsicht beim Holzfällen im Walde. Unmittelbar neben den arbeitenden Leuten stehend, hielt er die geladene, doch nicht gesicherte Flinte in der Hand. Plötzlich ging ein Schuß los und B. sank tot zu Boden. Der Verunglückte war der einzige Sohn seiner Eltern. Der Vater ist Postdirektor in Breslau.

Gleiwitz. Auf der Wilhelmstraße wurde das fünfjährige Söhnchen eines Malermeisters von einem städtischen Auto überfahren und sofort getötet.

Ohlau. Auf der Chaussee zwischen Köchendorf und Marienau wurde der Chausseewärter Arndt aus Marienau am hellen Tage angefallen, seiner Barschaft von fünf Mark beraubt und dann in einen Wassertümpel geworfen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bad Salzbrunn. Die Mehreinnahmen an Gewerbesteuer betragen 44 000 Mark, deshalb wird die Gewerbekapitalsteuer für ein Vierteljahr erlassen.

Weißwasser O.-L. Wegen seiner Zurückversetzung aus dem Beamten- in das Arbeiterverhältnis beging der 62 Jahre alte Hilfskrankenwärter Gustav Werner Selbstmord durch Erhängen.

Guttentag. Der Kreistag wählte den bisherigen kommissarischen Landrat Regierungsrat Ulitzka zum Landrat des Kreises Guttentag.

Reichenbach OL. In Biesig wollte der 21 Jahr alte Paul Schaleska ein Pferd bewegen. Dabei stürzte er vom Pferde und verletzte sich so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Antonienhütte. Auf der Eisenbahnstrecke Makoschau—Bielschowitz wurde bei einem Bahnübergange abends das Gefährt eines Händlers vom Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

Markliſſa. In der Concordia-Spinnerei und Weberei hier stürzte der Arbeiter Hirsch so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und einige Stunden darauf verstarb.

Hirschberg. Eine Ermäßigung der Gewerbesteuer, die nach einem Beschluß der Stadtverordneten von 600 auf 450 Prozent vorgenommen wird, bedeutet für den Stadtsäckel einen Ausfall von 170 000 Mark.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Eine Schiller-Locke auf der Versteigerung.** Im Dorotheum in Wien fand am Donnerstag eine Versteigerung statt, bei der u. a. auch eine Locke Friedrich von Schillers zur Auktion stand. Obwohl von Fachleuten der Versteigerungswert auf 400 Schillinge veranschlagt worden war und darauf im Einverständnis mit dem Besitzer zur Erzielung einer regen Beteiligung der Anschlagspreis auf 100 Schillinge herabgesetzt war, erfolgte kein einziges Angebot, sodaß die Schiller-Locke unverkauft blieb.

— **Eine abgefeimte Schwindlerin.** In Berlin ist hier die 36jährige Frau Marie Lustig geb. Leichner aus Graz verhaftet worden. Sie hat seit vier Jahren in Berlin, Wien und Graz in den Büros großer Unternehmungen Beträge von durchschnittlich 400—500 Mark erschwindelt, indem sie sich als Gattin eines Direktors oder Aufsichtsratsmitgliedes von großen Firmen ausgab, der auf der Reise ihr Gepäck gestohlen worden sei.

— **Tod durch elektrischen Strom.** Ein Monteur, der in Höchst a. d. Nidder mit Reparaturarbeiten an einer Dreschmaschine beschäftigt war, wurde, als er den Motor anstellen wollte und dabei den Anlasser berührte, vom elektrischen Schlage getroffen und war sofort tot. Als der Dreschmaschinenbesitzer den Unfall untersuchen wollte, kam er ebenfalls in Berührung mit der Schaltung und wurde getötet.

— **Sechsfacher Mord.** In Groß-Tarpnia bei Graudenz hat der Sohn des Dorfschulzen seine aus sechs Köpfen bestehende Familie mit der Axt ermordet. Das Motiv der Tat war Habsucht.

— **Millionenschaden durch einen Fabrikband in Bromberg.** In Bromberg brannte das einzige Kabelwerk Polen „Kabel Polski" mit sämtlichen Gebäuden und Maschinenräumen bis auf wenige Mauerreste nieder. Die Fabrik, die mit 400 000 Dollar versichert war, hat einen Schaden von 10 Millionen Zloty erlitten. Mit dem Brande sind auch 350 Arbeiter brotlos geworden.

— **Die Kraftfahrzeugabgabe.** Die Regierungsverordnung, mit deren Verlängerung bis zum 31. März 1928 sich am Freitag der Steuerausschuß einverstanden erklärt hat, bestimmt, daß die Vorausleistungen der Kraftfahrzeugbesitzer für außergewöhnliche Wegeabnutzung durch einen Zuschlag von 25 Prozent ersetzt werden.

— **Von einem Eichbaum erschlagen.** Ein schweres Unglück ereignete sich beim Fällen einer großen Eiche in Wilthen bei Bautzen. Der Baum stürzte vorzeitig um und begrub fünf Personen unter sich. Der Erwerbslose Max Jakob war sofort tot, die anderen vier erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus nach Callenberg übergeführt werden. Einer der Verletzten, der Arbeiter Daring, ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand der drei anderen Schwerverletzten ist sehr ernst.

— **Versteigernng des ehemaligen Kaiserschlosses Urville.** Aus Metz wir gemeldet, daß das frühere Schloß Kaiser Wilhelms II. in Urville, das gegenwärtig im Besitz des französischen Staates ist, am 14. März versteigert werden soll.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Tödlicher Unfall eines Automobilisten.

London, 3. März. Der bekannte Autorennfahrer Parry Thomas ist heute in Pendine Sands bei dem Versuch, den Schnelligkeitsrekord für Automobile zu brechen, tödlich verunglückt.

Artzibaschew gestorben.

Warschau, 3. März. Der hier als Emigrant lebende russische Romanschriftsteller Artzibaschew ist heute gestorben.

Mißlungener Raubüberfall auf einen Kassenboten.

Gestern mittag wurde im Westen Berlins ein 63 Jahre alter Kassenbote, der für eine Hoch- und Tiefbaugesellschaft von der Dresdner Bank 10000 Mark Lohngelder abgeholt hatte, überfallen. Ein Mann versuchte, ihm die Tasche, in der sich das Geld befand, zu entreißen. Der Ueberfallene rief um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergriff; wurde aber bald gefaßt und der Polizei übergeben.

Drei Kinder erstickt.

In Rogasen im abgetrennten deutschen Ostgebiet legte die Frau eines Arbeiters bevor sie in die Stadt ging ein Kissen zum Trocknen auf das Rohr eines eisernen Ofens. Das Kissen fing Feuer und die drei Kinder der Frau, im Alter von einhalb, zwei und fünf Jahren, erstickten.

Ein Todesopfer des Treptower Eifersuchtsdramas.

Die Eifersuchtstragödie, die sich gestern morgen am Treptower Park abspielte, und bei der der Direktor Grau und sein Chauffeur durch Revolverschüsse schwer verletzt wurden, hat nunmehr das erste Todesopfer gefordert. Gestern abend ist die Täterin Emilie Binde ihren schweren Verletzungen erlegen. Die beiden verletzten Männer befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 3. März 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen.
Tendenz: Getreide: Fester. — Kartoffeln: Ruhig. — Futtermittel: Stetig. — Mehl: Befestigt.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	3.	2.	Oelsaaten:	3.	2.
Weiz. 75 kg Effgw. min†	27,50	27,00	Winterraps*	—	34,00
dto. 71 „ „ §	26,50	26,00	Leinsamen*	—	37,00
Rogg. 71 „ „ †	25,90	25,70	Senfsamen*	—	40,00
dto. 68 „ „ §	25,10	24,90	Hanfsamen*	—	25,00
Hafer*	19,20	19,20	Blaumohn*	—	86,00
Braugerste §§	24,00	24,00			
Mittelgerste	19,00	19,00			
Wintergerste*	19,00	19,00			

†) Gute Qualität.
§ Durchschnitts-Qualität.
* Mittlere Art und Güte.
§§ Feine Ware über Notiz.
Speisekartoffeln rote und weiße 3,50.
Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,16.

Nachweisung

über die in der Stadt Namslau jeweilig gezahlten Preise für nachstehend genannte Lebensmittel je Pfund nach dem Stande am 1. März 1927.

	RM.		RM.
Brot (hell)	0,21¼	1 Hering	0,07—0,10
Brot (dunkel)	0,20	Oberrüben (1 Bund)	—
1 Semmel 70 gr	0,05	Mohrrüben (1 Bund)	0,10
Roggenmehl	0,22	Blumenkohl (1 Kopf)	—
Weizenmehl	0,24—0,27	Schnittbohnen	—
Weizengries	0,35	Wellchkraut	0,20
Nudeln	0,40—0,80	Wachsbohnen	—
Haferflocken	0,30—0,60	Weißkraut	0,15
Graupen	0,28—0,30	Rotkraut	0,20
Reis	0,22—0,40	Schoten	—
Erbsen	0,35—0,55	Gurken	—
Bohnen	0,15—0,25	Salat (1 Kopf)	—
Kaffee	2,80—4,80	Zwiebeln	0,10
Zucker	0,40—0,45	Äpfel (je nach Sorte)	0,30
Rindfleisch	1,00—1,30	Birnen „	—
Kalbfleisch	1,20	Pflaumen	—
Hammelfleisch	1,20	Tomaten	—
Schweinefleisch	0,90—1,20	Spinat	—
Speck	1,10	Kartoffeln	—
Wurst	1,00—2,30	Preiselbeeren	—
Schweineschmalz	1,10	Pilze	—
Molkereibutter	2,20	Kürbis	—
Landbutter	1,80—1,90	Gans	0,80
Margarine	0,65—1,00	Ente	0,80
1 Liter Vollmilch	0,24	Huhn	0,75
1 Ei	0,10	Tauben (1 Paar)	1,20

Namslau, den 2. März 1927.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Lober.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag Invokavit, den 6. März 1927.
8 Uhr Pastor Fuhrmann.
10 Uhr Pastor Langer.
Mittwoch, den 9. März, nachm. 2½ Uhr Passionsgottesdienst: Pastor Langer.
Freitag, den 11. März, vormittags 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Pastor Grimm.

Vereine.

Evgl. Jugendverein: Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr Versammlung (Literaturabend).
Evgl. Jungmädchenverein: Montag, den 7. und Donnerstag, den 10. März Versammlung.
Evgl. Jungmännerverein: Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr Versammlung. Vortrag von Herrn Stadtbaumeister Wziontek: Die Farbe im Namslauer Stadtbild.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche
Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 10. März, abends ½8 Uhr: Versammlung.

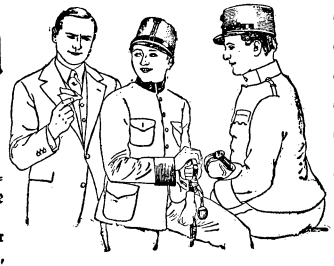
Synagogengemeinde-Gottesdienst.
Freitag abends ¾6 Uhr: Rosch Chodesch.
Sonnabend Schluß abends 6 Uhr 12 Minuten.

Aerztl. Sonntagsdienst den 6. März 1927:
Dr. Timpe, Ring 15.

Das hat kein Goethe geschrieben **7 Akte** Das hat kein Schiller gedichtet **7 Akte**

Der erste D.L.S.-Film. Das schuf ein Klassiker der deutschen Regie-Kunst: **Friedrich Zelnik.** Deutschlands größter Erfolg.

An der schönen blauen Donau



ist ein Bilderbuch sprühend von Volkswitz, von Wiener Gemütlichkeit, von Walzerzauber und Praterluft. Sorgloses Frohlachen, leichte Tränenseligkeit, das ist so die richtige Mischung fürs Volk.
Lia Mara „Das süße Mädel" und **Harry Liedtke** als „Der schöne Mann" in den Hauptrollen, bekannt aus der Försterchristl, so gut wie noch nie zuvor. Daneben: Frieda Richard, Ernst Verebes, alle in großer Form.
Die vergötterten Lieblinge des Kino-Publikums. Diesen Film muß ein jeder gesehen haben.

„An der schönen blauen Donau"

läuft

Sonnabend, den 5. März 1927, 8 Uhr — Sonntag, den 6. März 1927, 5 und 8 Uhr
Montag, den 7. März 1927, 8 Uhr in den

Namslauer Lichtspielen — Grimm's Hotel.

Sonnabend, den 5. März, 5 Uhr
Sonntag, den 6. März, 3 Uhr **Kinder-Vorstellung.**

Bitte sichern Sie sich zeitig Plätze.

Am 2. März verschied unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Johanna Reigber

geb. Günther

im Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Paulsdorf, den 2. März 1927

die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonntag, nachmittag 2 Uhr.

Holzverkauf
der städtischen Forstverwaltung Namslau.

Mittwoch, den 9. März, nachmittags 2 Uhr werden im **Pietzonka'schen Gasthause** nachstehende Hölzer aus den Durchforstungen Jagen 7 und 8 versteigert:

Nutzholz:
Nadelholz, vorherrschend Kiefer
15—30 cm Durchmesser,
Fichtenstangen: 80 I., 100 II., 90 III. Kl.

Brennholz:
260 Rmtr. Kiefern-Scheit
300 „ Kiefern-Knüppel.

Die Forst-Deputation.

Zur Konfirmation

bringe ich zu vorteilhaften Preisen

für Mädchen:

Lack-Spangenschuh, schöne Modelle
schwarz „
„ Halbschuh mit Gummizug
„ Schnürstiefel

für Knaben:

Lack-Halbschuh, elegante Formen
schwarz „
„ Schnürstiefel in verschied. Preislagen.

K. Robotta, Namslau, Schützenstraße Nr. 5.

Bienenwachs

kauft

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Ein ordentlicher

Lehrling

kann sich melden

P. Matschke
Landesprodukten-Großhandelshaus

Verkaufe:

1 hochtragende Kuh

schwarzb. Ostfriesin

Lippok
Giesdorf.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Namslau werden am **Montag, den 7. März 1927, mittags 12 Uhr,** zu **Bachwitz** im Gasthause **Koziolek** die nachbezeichneten, anderweitig gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Schwein

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.
Namslau, den 3. März 1927.

Titzmann, Vollziehungsbeamter.

Städtische Höhere Schule in Namslau.

Die Aufnahmeprüfung in die Sexta findet am **Dienstag, den 29. März, vormittags 9 Uhr** statt. Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Schule bereitet in einem realen und einem humanistischen Kursus bis einschließlich der Untersekunda vor und gibt den Schülern und Schülerinnen, die die Abschlußklasse mit Erfolg besucht haben, das Zeugnis der mittleren Reife (Einjährige und Lyzealabschluß).

Diejenigen Knaben und Mädchen, die bis zum Abitur gehen wollen, finden nach abgelegter Prüfung Aufnahme in die **Obersekunda** der entsprechenden Anstalten. Besondere Beziehungen bestehen für die Humanisten mit dem Gymnasium in Oels und für die Mädchen der Realabteilung mit dem staatlichen Oberlyzeum und der Frauenschule in Schweidnitz, wo sie für mäßige Pension in einem auf gemeinnütziger Grundlage ausgestatteten Schülerinnenheim freundliche Aufnahme finden können.

Glatzer, Rektor.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie
E. V.

Kinderreiche Väter! Schützt Eure Familie! Kinderreiche Mütter!

Tretet ein in den Bund der Kinderreichen!

Sonntag, den 6. März 1927, nachm. 2 Uhr bei Schwunitek, Böhmwitz

Versammlung aller Kinderreichen zur Gründung einer Ortsgruppe.

Vortrag: **Untergang oder Erhaltung der Familie.**

Alle kinderreichen Väter und Mütter, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, sind dazu freundlichst eingeladen.

Reichsbund der Kinderreichen zum Schutze der Familie
Gau Schlesien.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
für Ihre Kinder und Sie!

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie **verschont** sein vor **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben bei: Drogerie **Paul Blawid**
Drogerie **Josef Eichner**
Gebr. Gollnisch, Kolw.
Robert Liebr
Gustav Wendrich
und wo Plakate sichtbar.

Tancre's Nebelsporn-Apparate
zu Originalpreisen
Inhalations-Apparate
auch einzelne Teile und
Inhalier-Flüssigkeit.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Fordern Sie stets bei **Nervosität, Magenleiden, Schlaflosigkeit** nur den echten, gehaltreichen **Apotheker Meisner's**

Baldrianwein.

Zu haben bei
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Gebrauchter, hellgrauer

Kinderwagen

gut erhalten, **zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Inserieren bringt Gewinn!

Schlachthof.

Sonnabend, den 5. März 1927

Fleisch-Verkauf.

Auf

Dom. Windisch-Marchwitz

decken die beiden

Oldenburger Hengste

Gambo u. Garbrandt

Deckgeld 20 Mark und 2 Mark Stallgeld.

Die gegen die Fa. **Hinkens & Anders** in Carlsruhe O.-S. gemachten Aeußerungen in der Bahn von Breslau nach Namslau widerrufe ich hiermit.

Hans Wichmann
Marmor- u. Steinmetzgeschäft
Namslau.

In guter Geschäftslage befindlicher

Laden

ist per sofort zu vermieten.
Offerten unter **F. 97** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.